

„Kabarett-Dienstleister“ mit Niveau

Bernd Regenauer gastiert mit bissigen Beobachtungen und atemberaubendem Tempo in Eisenberg

VON ANNE KATHRIN DOERR

Wenn die Schwiegermutter als virtuelles Hologramm aus der Telefonbuchse kriecht, hat man nicht nur das Viren-Update vergessen, sondern ist zudem mitten in der herrlich grotesken Gedankenwelt des Bernd Regenauer angekommen. Am Freitagabend präsentierte der Kabarettist vor vollem Haus einem begeisterten Publikum sein Programm „Selten so gedacht“. Veranstalter wurde der Abend vom Kleinkunstverein „neuer landweg“ auf der Bühne im Evangelischen Gemeindehaus in Eisenberg.

„Willkommen im Servicecenter, leider sind derzeit alle Kabarettisten belegt. Sobald der nächste Künstler frei wird, ist er für sie da!“, säuselt eine Frauenstimme aus dem Hintergrund. Und da kommt er auch schon auf die Bühne gesprintet, der „Kabarett-Dienstleister“ des Abends: Bernd Regenauer. Sofern die Handys ausgeschaltet seien, solle dies doch bitte umgehend rückgängig gemacht werden, damit er mittels SMS auf Wünsche und Anregungen eingehen könne, bittet er das Publikum.

Von Beginn an fesselt Regenauer die Zuschauer. Er tritt mit ihnen eine Reise durch eine Gedankenwelt an, die nahezu alle Abgründe des menschlichen Zusammenlebens aufzudecken scheint: hintergründig, geistreich, unerbittlich, bissig – aber niemals unter der Gürtellinie. Sein Repertoire erscheint dabei unerschöpflich. Es gibt kaum ein Thema, das nicht angesprochen wird. Innen- und Außenpolitik, Kirche, Umwelt, Armut, Terrorismus und sämtliche Alltagsprobleme der globalisierten Welt werden präzise beobachtet. Auch die „Metropole“ Eisenberg fehlt nicht. Berufsgruppen wie Ärzten und Politikern blickt er kritisch über die Schulter, lugt ins Innere der menschlichen Seele und entdeckt Neid und Missgunst, aber auch die Sehnsucht nach Liebe und Glück.

In einem Tempo, bei dem der Zuschauer außer Atem gerät, prasseln die Pointen wie ein Feuerwerk he-



In seine hintergründig geistreiche und unerbittlich bissige Gedankenwelt entführte der Kabarettist Bernd Regenauer die Gäste des „neuen landwegs“ in Eisenberg.

FOTO: STUDENSKI

rab. Gerade noch galoppiert Schäuble als Trojaner vorbei, da starten schon die Rentner ins All, damit sich die Bundesrepublik ihre Bürger wieder leisten kann. Während ein Selbstmörder noch auf seinen Hungertod wartet, weil er sich entschied, in Deutschland vor einen Zug zu springen, der natürlich verspätet ist, befinden sich zig Verstorbene in den Warteschleifen der Servicecenter ihrer Telefonanbieter. Im Rucola-Beet des Nachbarn landet gerade ein Google-Earth-Nutzer, der sich vor Neugier zu weit über seinen Bildschirm lehnte, da platzt das Gehirn der halbnackten Moderatorin im Privatfernsehen, deren Blähungen aufgrund einer neu-

artigen Erfindung nach oben gehen, und Florian Silbereisen springt heraus, dessen Schleimspur gerade von einem Mechaniker gewartet wird.

Gekonnt mimt Regenauer einen Politiker, der wild gestikulierend in seiner Bundestagsrede kaum mehr von sich gibt als Grunzlaute und das „Tandaradei“ von Walther von der Vogelweide. Bitterböse vergleicht er banale Probleme der westlichen Welt mit Hungersnot und Kinderarbeit. „In Afrika brauchen sie keine Kinderpsychologen, da brauchen sie einen Sack Hirse. Gut, ein Sack Hirse ist in Deutschland auch schwer zu bekommen, aber dafür haben wir genug Kinderpsychologen.“ Häufig will

einem das Lachen im Halse stecken bleiben, bricht dann aber doch befreiend hervor, nicht ohne die ernstesten Gedanken im Hinterkopf weiter kreisen zu lassen.

Ausgeschmückt wird sein Programm mit eingestreuten chinesischen Pseudoweisheiten über Reiskörner und Salzsäcke und philosophischen Fragen über das Land der Dichter und Denker, Dummheit vor lauter Wissen und der Kernfrage, auf welcher Seite eine Katze wohl landet, wenn man ihr ein Butterbrot auf den Rücken schnallt, bevor man sie aus dem vierten Stock schmeißt. Immer wieder bezieht er das Publikum mit ein und improvisiert je nach Reaktion. Auch ist er als Sänger und Schauspieler aktiv. Er rappt das „Von-der-Leyen-Lied“ und spielt mehrere Rollen gleichzeitig in einer Supermarkt-Szene, die sich als Sketch im Sketch entpuppt.

Ohne Zweifel ist der geborene Münchener und bekennende Franke ein Meister seines Fachs. Seine klassische Ausbildung am Meistersingerkonservatorium in Nürnberg, die langjährige Erfahrung, die er mit eigenen Programmen auf der Bühne, im Rundfunk und im Fernsehen und als Texter unter anderem für „Scheibenwischer“ und die „Münchner Lach- und Schießgesellschaft“ sammelte, kann er nicht leugnen. Trotz des hohen Tempos wirkt er nie hastig oder unkontrolliert, bringt seine Anmerkungen punktgenau und – je nach Situation – mal laut, mal leise, dann wieder zornig, zärtlich, zweifelnd oder verzweifelt. Jede Silbe unterstreicht er dabei mit seiner ausdrucksstarken Mimik und Gestik, die es manchmal vermag, seine Gedanken besser zu vermitteln, als Worte es könnten.

Über zweieinhalb dahinfliegende Stunden beansprucht der Wortakrobat Groß- und Kleinhirn, Zwerchfell und Tränenröhren der Zuschauer. Nach nicht enden wollendem Beifall und zwei Zugaben verabschiedet er sich schließlich von seinem Eisenberger Publikum, das hofft, dass dies nicht der letzte Auftritt des geistreichen Franken in der Pfalz ist.